

Laudatio Sabian Baumann, 14.8.2021, Kunstpreis des Kantons Aargau

Lieber* Sabian

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Alex Hürzeler

Sehr geehrte Frau Präsidentin des Aargauer Kuratorium Daniela Berger

Liebe Katharina

Liebes Publikum

„Endlich geht der Preis ans Radieschen!“ „Oder an die Atombombe?!“ – habe ich mich gefreut, als ich erfahren habe, dass dieses Jahr der Kunstpreis des Kantons Aargau an Sabian Baumann geht.

Der Kunstpreis des Kantons Aargau ist eine ausserordentliche Würdigung, eine Auszeichnung von grosser Ausstrahlung, aber auch in finanzieller Hinsicht eine grosse Sache. Der Preis ist die höchste Ehrung des Kantons Aargau im Bereich Kultur und wurde bislang an Persönlichkeiten verliehen, deren jeweiliges Schaffen nicht nur dem spartenspezifischen Publikum bekannt ist, sondern darüber hinaus wahrgenommen wird.

Finanziell – und ich muss das betonen, weil es so grossartig ist – kann der Kunstpreis des Kantons Aargau mithalten mit den höchsten Auszeichnungen der Schweizer Eidgenossenschaft.

Sabian, du hast den Kunstpreis des Kantons Aargau mehr als verdient. Denn du kannst ein paar Dinge, die ausserordentlich sind. Auf drei Aspekte deines Könnens möchte ich hier eingehen.

Erstens gelingt es dir als Zeichner*, die unerwartetsten Dinge so darzustellen, dass wir, dein Publikum, diesen gegenüber Gefühle entwickeln. Eben, gegenüber dem Radieschen (von 2020) oder gegenüber der Atombombe (in der Zeichnung Little Boy Hopi von 2009). Das Radieschen ist bei dir mit weissem Stift auf schwarzem Papier gezeichnet. Das Radieschen wird bei dir zu einem Wesen. Die rote Knolle bildet den Kopf, die langen, weichen, grünen Blätter sind die Arme und Beine. An einem Stecken trägt das Radieschen über der Schulter ein Bündel. Es ist Nacht. Der Mond ist als weisse Sichel am dunklen Himmel zu erkennen. Er hat ein Gesicht, ist also auch ein Wesen. Beide, Radieschen und Mond, lassen quasi den Kopf hängen. Sie sind niedergeschlagen. Diese nächtliche Wanderung ist keine fröhliche, sie ist

mühsam. Wandert das Radieschen etwa aus? Warum ist es so traurig? Ist es müde, hungrig, findet es kein Nachtlager?

Vor deiner Zeichnung werden wir, dein Publikum, selber etwas melancholisch. Jedenfalls entwickeln wir Gefühle für ein Wesen, von dem wir bis vor kurzem noch gar nicht wussten, dass es existiert. Bei dir ist die ganze Welt beseelt, ohne dass du dabei ins Kindliche abrutschst. Nichts ist infantil, alles todernt. Wir spüren gegenüber dem gebückten Radieschen Empathie.

Genau so geht es mit der Atombombe, die über Hiroshima abgeworfen wurde: Der Sprengkörper Little Boy (so heisst die erste Atombombe tatsächlich) liegt in deiner Zeichnung auf einem Stein. Der Stein ist quasi der Sockel für die Atombombe. Auf dem Stein selbst sind Zeichnungen aus der Kultur der Hopi-Indianer zu erkennen. Im Hintergrund ist die Skyline einer modernen Stadt sichtbar. Das alles passt irgendwie überhaupt nicht zusammen, fesselt aber unsere Aufmerksamkeit. Denn was du, Sabian, ausserdem kannst, ist die Assemblage von allem mit allem. Das ist der zweite Aspekt deines Könnens, den ich hier betonen möchte.

Durch die Technik des Zeichnens – über viele Jahre mit Bleistift, meist auf weissem Papier, in den jüngsten Arbeiten auch mit Farb- und Ölstift, jetzt auf farbigem oder schwarzem Papier – durch das Zeichnen kannst du alles behaupten, was du willst. Du bringst die metallene, kalte, glatte Oberfläche der Atombombe mit den brüchigen Kanten des Steins zusammen. Du breitest eine karge Wüstenfläche aus, legst ein Stöckchen oder einen Knochen in den Sand. Du ziehst als Kulisse im Hintergrund eine Skyline ein. Deine Virtuosität als Zeichner* erlaubt es dir, jedes Material mit dem Stift zu simulieren, Beton, Haut, Blätter, Sand, Wasser, Wolken etc. Und wir, dein Publikum, vergessen dabei, dass das eigentlich alles gar nicht geht, Atomsprengkörper auf Steinen mit traditionellen indianischen Darstellungen mitten in der Wüste. Sowas kannst nur du kombinieren, lieber Sabian. Das ist der zweite Aspekt deines Könnens.

Ich habe kein Bildmaterial dabei. Aber Sie, liebe Anwesende, haben vielleicht die Einladungskarte für heute Abend in Ihrer Tasche stecken. Darauf sehen Sie drei Zeichnungen von Sabian Baumann abgebildet. Vielleicht holen Sie die Karte hervor, das hilft mir bei der Ausführung des dritten Aspekts von Sabian Baumanns Können. Auf der Titelseite ist Haufen (kultiviert) von 2011 zu sehen.

Sie erkennen in dieser Zeichnung verschiedene aufeinander geschichtete Köpfe, Körperteile und Steine. Sabian Baumann hat zahlreiche Anspielungen auf Kunst und Kultur darin untergebracht. Z.B. ist ein Verweis auf den von Sabian Baumann verehrten Künstler* Philip Guston in der Zeichnung zu entdecken oder auf einen Lounge Chair von Eames oder auf die Skulpturen von Robert Gober. Wer möchte, erkennt in der vom Himmel hängenden Glühbirne ein Zitat von Jeff Wall, in den Bleistiftlinien links eine Reminiszenz an Agnes Martin oder auch die weissen Handschuhe, die bei Ausstellungen beim Auf- und Abbau getragen werden. Sabian Baumann simuliert mit dem Bleistift erneut verschiedene Oberflächen: Backsteine, Fell, Schädelknochen, Gras, Kelko etc. Es sind also sehr viele Dinge in diesem Haufen (kultiviert) zusammengebracht. Mit Lust und etwas Geduld lassen sich fast alle Elemente entschlüsseln und zuordnen.

Das ist bei Sabian Baumann nicht immer so. Beim jüngsten Neuzugang der Sammlung des Aargauer Kunsthauses ist es etwas komplizierter. Sie haben vielleicht die Abbildung im eben dieser Tage verschickten Jahresbericht gesehen. Die Zeichnung heisst: Tired Activist Gets Energy Upload By Good Ghost, von 2020.

In dieser Zeichnung ist zu sehen, ich zitiere: „Die US-amerikanische Dichterin und Menschenrechtsaktivistin Audre Lorde, mit Leslie Feinberg, einer Schlüsselfigur der Transgender- und der gesamten LGBTIQ-Bewegung, und die Peter-Pan-Figur Tinker Bell zu ‚eins‘ – also einem Wesen – gemacht. Lordes Kopf steckt im Rumpf des Science-Fiction-Charakters Black Panther (...). Die andere Körperseite gehört dem grünen Ungeheuer Hulk, das durch Genmutationen Superkräfte entwickelt (...). Die Fee Tinker Bell wiederum hat männliche Geschlechtsteile und ein Bein, das auf Hermaphroditos, eine zweigeschlechtliche Gestalt aus der griechischen Mythologie verweist. Beim grossen Fisch, der an der nächtlichen Szenerie vorbeischiebt, handelt es sich um eine Spezies, die im Verlauf ihres Lebens das Geschlecht wechselt.“

Soweit die Bildbeschreibung. Ich frage Sie jetzt nicht, ob Ihnen all diese Wesen, menschlich, tierisch oder mythologisch, ein Begriff sind und falls ja, wie lange Sie diese schon kennen und ob Sie fähig gewesen wären, all diese Charaktere aus Sabian Baumanns Zeichnung herauszulesen. Denn viel wichtiger ist: Es ist egal. Das ist der dritte Aspekt von Sabian Baumanns Können.

Sabian Baumann kombiniert, zitiert und verweist in seinem* Werk (nicht nur im zeichnerischen) konstant auf immens viele Dinge, Personen, Sachverhalte. Sofern wir über das Wissen verfügen, diese Verweise zu entziffern, macht das Sabian Baumanns Kunst nur noch interessanter. Sofern uns diese Informationen aber gerade fehlen, macht das absolut nichts.

Tired Activist Gets Energy Upload By Good Ghost, Sabian Baumanns jüngstes Werk in der Sammlung des Aargauer Kunsthhauses, ist – auch ohne all diese Referenzen entschlüsseln zu können – ein hochinteressantes Werk. Du selbst, lieber Sabian, sprichst manchmal von deinen aktivistischen versus deinen künstlerischen Projekten. Gerade in deinen jüngsten Zeichnungen beziehst du dich auf bestimmte aktivistische Persönlichkeiten und Szenen. Aber, das möchte ich gerne einwenden, selbst in deinen deutlichsten Bezügen zu gewissen Themen oder Bewegungen bleibst du allgemeinverständlich. Kunst kann Sachverhalte eben anders ausdrücken als Wörter. Nicht besser, einfach anders. Manches ist in der Kunst, zumal in deiner, Sabian, zugänglicher, als wenn wir eine Abhandlung zu LGBTIQ lesen würden.

Du und ich, wir haben verschiedene Projekte zusammen realisiert: Mehrere Ausstellungen, eine umfassende Monografie, ein Kunst-und-Bau-Projekt. Wir haben dabei heftige Konflikte ausgetragen, die nicht zuletzt darum gingen, dass ich nicht alle aktivistischen Anspielungen in deiner Kunst verstand oder für bedeutend hielt.

Denn ich bin überzeugt, dein Publikum versteht intuitiv, um was es in deiner Kunst geht. Vor deinen Zeichnungen fühlen wir unseren eigenen Körper. Versöhnlich, mit Humor, nehmen wir seine Unbeholfenheit und Unzulänglichkeit wahr. Wir erkennen ausserdem die Anderen in deiner Kunst, deren seltsamen Glieder, Nasen, Frisuren. Ihr Fell, ihre geschuppte Haut oder ihre Müdigkeit. Sie sind uns fremd und nah zugleich.

Wie heisst es nämlich so schön im Jurybericht des Aargauer Kuratoriums? Ich zitiere:
„Im gesamten Werk von Baumann geht es um die Frage, wie sich die Gleichzeitigkeit des Anderen künstlerisch als positive Vision herstellen lässt.“

Ich wiederhole:

„Im gesamten Werk von Baumann geht es um die Frage, wie sich die Gleichzeitigkeit des Anderen künstlerisch als positive Vision herstellen lässt.“

Wobei ich ergänzen möchte: Du stellst künstlerisch eine positive Vision her, aber wir alle hier, wir, dein Publikum, wir verspüren in der Begegnung mit deiner Kunst die Lust, diese positive Vision in den Alltag zu transferieren.

Wenn Sie jetzt die Einladungskarte aufklappen, sehen Sie Sabian Baumanns Zeichnung Berührung, aus der Serie Liebe und Traum, horizontales Paradies von 2014. Sie erkennen, wie sich Mond und Sterne einander entgegen recken. Wie aus Pflanzen Füsse spriessen, wie alles einander entgegenstrebt und wie selbst die Wurzeln unter dem Boden sich quasi die Hände reichen. Ist diese Zeichnung Berührung nicht genau das, wonach wir uns in diesen komplizierten Zeiten sehnen?

Sabian, ich gratuliere dir sehr herzlich zum Kunstpreis des Kantons Aargau. Ich danke dir für deine grossartige Kunst und auch für die Einladung, hier, heute Abend, ein paar Worte zu sprechen. Denn nichts tue ich lieber, als mich von Kunst begeistern zu lassen und diese Begeisterung für ein gezeichnetes müdes Radieschen und die vielen darin liegenden Bedeutungen mit anderen zu teilen.

Fanni Fetzer